

Der große Geber der Gaben

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Johannes 3:16)

Dies ist die Jahreszeit, in der ein großer Teil der Welt der Geburt Jesu gedenkt. Obwohl dieses Ereignis ausgiebig gefeiert wird und Millionen von Menschen das Wort „Weihnachten“ in aller Munde haben, wird die wahre Bedeutung dessen, was eigentlich der Ursprung dieser Freude sein sollte, oft missverstanden oder ist sogar unbekannt. Tatsächlich ist der 25. Dezember nicht der wahre Geburtstag Jesu, denn das wahrscheinlichere Datum liegt eher Anfang Oktober. Die Nachfolger des Meisters sind jedoch immer dankbar über Gelegenheiten, Gott zu jeder Zeit des Jahres für sein wunderbares Geschenk zu preisen. An der Feier von Weihnachten als Feiertag nehmen sogar Millionen von Menschen teil, die sich gar nicht zum Christentum bekennen. Tatsächlich ist selbst der Glaube an die grundlegendsten Konzepte des Christentums wahrscheinlich noch nie so gering gewesen wie heute. Jüngsten Statistiken zufolge liegt die regelmäßige Kirchenbesuchsquote derzeit zwar nur bei etwa 30% (für die USA), doch fast 90% der Menschen nehmen mehr oder weniger begeistert an den Weihnachtsfeierlichkeiten teil. Der wahrscheinliche Grund dafür ist, dass die Feiertage eine Gelegenheit bieten, sich kurz von den düsteren Aussichten

zu erholen, die viele aufgrund der zahlreichen persönlichen, nationalen und internationalen Konflikte auf der ganzen Welt verspüren.

Weihnachten ist mit einem Geist des „guten Willens“ verbunden, der heilsam ist. Zumindest während dieser kurzen Zeit im Jahr kommen viele auf die Idee, dass sie versuchen sollten, ihre Nächsten zu lieben. In dieser kurzen Zeit, in der dieser Geist vorherrscht, erhalten wir einen kleinen Einblick in das, was an menschlichem Glück möglich wäre, wenn der wahre Geist Christi jeden Tag des Jahres die Herzen und das Leben aller Menschen beherrschen würde. Für diejenigen, welche die Realität von Gottes Plan für die Menschheit kennen und die auch seine Liebe kennen, wie sie sich in diesem Plan offenbart, ist dies eine gute Zeit der Erinnerung. Alle Segnungen, die wir genießen, sowohl geistliche als auch materielle, sind die Gaben unseres Gottes, des größten Gebers von Gaben. (Jakobus 1:17) Gott ist Liebe, und eine der wichtigsten Arten, wie er seine Liebe bekundet, sind seine Gaben. Viele dieser Gaben werden sowohl den Bösen als auch den guten Menschen unvoreingenommen zuteil. Dazu gehören unter anderem der Sonnenschein und der Regen. (Matthäus 5:45) Andere seiner Gaben sind nur denen vorbehalten, die Teil seines Volkes geworden sind, weil sie Vertrauen in ihn haben und den aufrichtigen Wunsch, ihm zu dienen, bekunden.

Gottes Segnungen zählen

Die größten Segnungen ergeben sich aus Gottes Gaben, wenn sie als von ihm stammend angenommen werden und ihm die Ehre dafür

gegeben wird. Tatsächlich kann Jesus Christus als die größte aller seiner Gaben nur dann einen vollständigen und dauerhaften Segen bringen, wenn sie angenommen wird. Der Himmlische Vater gab seinen Sohn, damit diejenigen, die an ihn glauben, ewiges Leben haben. Um von bleibendem Wert zu sein, sind der Glaube und die Annahme dieser Gabe erforderlich, entweder jetzt oder in Gottes zukünftigem Reich. Die Wertschätzung Jesu, der größten aller Gaben, kann am besten durch eine von ganzem Herzen kommende Annahme seiner Person und durch die Entschlossenheit der Nachfolge seines Vorbildes zum Ausdruck gebracht werden. Tatsächlich sind es diejenigen, die so entschlossen sind, mit denen Gott sich auch gegenwärtig besonders befasst. Gewiss, er liebt die ganze Menschheit, und diese Liebe offenbart sich in seinem Wort durch die göttliche Vorsehung, die Menschen während seines verheißenen Reiches, das bald auf der Erde errichtet werden wird, zu erleuchten und zu segnen. (Matthäus 6:10; Offenbarung 21:1-5) Derzeit stehen jedoch die wahren Christen unter Gottes besonderer Fürsorge, und er überschüttet sie das ganze Jahr über mit den Gaben seiner Liebe. Wie sehr sollten wir uns freuen, wenn wir innehalten, um diese Gaben zu betrachten und zu erkennen, wie wertvoll und wunderbar sie wirklich sind! In Haushalten auf der ganzen Welt werden sich liebevolle Eltern über ihre Kinder freuen, wenn sie ihnen dabei zusehen, wie sie Geschenke auspacken und ihre Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, wenn sie entdecken, was die verschiedenen Päckchen enthalten. Diese kindliche Freude könnte durchaus

die demütige Dankbarkeit widerspiegeln, die wir unserem Himmlischen Vater entgegenbringen sollten, wenn wir seine Gaben an uns immer wieder neu betrachten. In Bezug auf die kleinen Kinder sagte der Meister: „Ihnen gehört das Himmelreich.“ (Matthäus 19:14) Sollte uns das Verhalten der Kinder, die sich fröhlich über ihre Geschenke freuen, nicht lehren, unsere Dankbarkeit gegenüber Gott zu zeigen? Sollten wir nicht die kindliche Gesinnung zeigen, die Jesus denen empfahl, die sich eines Platzes bei ihm im Himmelreich würdig sein wollen? (Matthäus 18:1-4)

Das größte Geschenk

Wie in unserem einleitenden Text angedeutet, ist das größte Geschenk Gottes das seines geliebten Sohnes, der der Erlöser der gesamten Menschheit ist. (Römer 8:32; 2. Korinther 9:15) Wie sehr schätzen wir diese Gabe? Wie zeigen wir unsere Wertschätzung? Echte Dankbarkeit für Gaben zeigt sich in ihrer richtigen Verwendung. Unsere Wertschätzung für den Erlöser zeigt sich daher in der Art und Weise, wie wir ihn annehmen. Ein gewisses Maß an Dankbarkeit würde sich einfach dadurch zeigen, dass wir die Notwendigkeit eines Erlösers anerkennen und uns gedanklich damit einverstanden erklären, dass Jesus diese Notwendigkeit erfüllt. Dies ist jedoch keine vollständige Annahme und Wertschätzung des Geschenks. Um unsere Dankbarkeit für Gottes Geschenk Jesu voll zum Ausdruck zu bringen, sind wir aufgefordert, unser Herz dem Himmlischen Vater zu schenken und seine Wege zu lernen. (Sprüche 23:26) Eine solche Aneignung des Geschenks ist nur durch die vollständige Hingabe

unserer selbst an den Willen Gottes möglich. Das bedeutet, dass wir Jesus nicht nur als unseren Erlöser annehmen, sondern ihn auch als unseren Führer und unser Oberhaupt verehren. (Epheser 5:23; Kolosser 1:18,19) Es bedeutet außerdem, dass wir seinen Fußtapfen des Opfers und Leidens folgen sollen, die zum Tod führen. (Matthäus 16:24; Römer 6:3-8; 2. Timotheus 2:11,12) Das ist es, was erforderlich ist, um ein wahrer Christ zu sein, und nur durch eine solche Annahme und Nutzung der Gabe Gottes, seines Sohnes, können wir unsere volle Dankbarkeit dafür zum Ausdruck bringen. Leben ist eine weitere Gabe. Manche mögen sagen, dass die größte aller Gaben Gottes die Gabe des Lebens ist, und in gewisser Hinsicht ist das auch wahr. (Psalm 36:7-9) Ohne Leben könnte sicherlich keine andere Gabe Gottes angenommen und genossen werden. Was jedoch die Menschheit betrifft, so war das Leben selbst aufgrund der Sünde verloren gegangen. (Römer 3:10,23; 5:12) Um das Leben wiederherzustellen, war die Gabe des Erlösers notwendig. Gott ist die Quelle allen Lebens und konnte es seinen Geschöpfen somit ohne eigenes Opfer schenken. Als der Mensch jedoch sündigte und sich damit des Lebens, das der Schöpfer ihm geschenkt hatte, als unwürdig erwies, war eine Versöhnung wegen der Sünde notwendig, bevor das Leben wiederhergestellt werden konnte. Um dies zu ermöglichen, gab Gott seinen Sohn als „Lösegeld für alle“ zu einem hohen Preis für sich selbst, damit die Welt das Leben wiedererlangen konnte. (Johannes 1:29; 1. Timotheus 2:5,6; 1. Johannes 2:1,2) Vom Standpunkt der Kosten der Gabe für den Geber aus betrachtet, haben wir in

der Hingabe seines Sohnes die herausragendste Kundgebung der Liebe Gottes. In dieser größten aller Gaben haben wir eine Erinnerung an die großartige Eigenschaft des göttlichen Charakters, die sie hervorgebracht hat. „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er ... gab“, heißt es in unserem Text, und was er gab, war sein einziger Sohn, das kostbarste Wesen seiner gesamten Schöpfung. Wenn wir also dieses Geschenk annehmen und dies auch in dem Geist tun, in dem es gegeben wurde, werden wir unsere Dankbarkeit durch unsere eigene Gabe zum Ausdruck bringen wollen. Wahrlich, nur wenn wir alles geben, was wir haben, können wir auch nur ansatzweise eine angemessene Dankbarkeit für diese göttliche Liebe zeigen!

Die Gabe des Heiligen Geistes

Eine weitere wichtige Gabe, die der Himmliche Vater wahren Christen schenkt, ist die des Heiligen Geistes. Jesus sagt uns darüber: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen den Heiligen Geist geben, die ihn bitten!“ (Lukas 11:13) Hier weist Jesus darauf hin, dass die Gabe des Heiligen Geistes zurückgehalten wird, bis wir darum bitten. Der Grund dafür ist klar. Niemand kann die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, wenn er sie nicht ernsthaft begehrt und darum betet. Daraus folgt auch, dass ein bloßes Lippenbekenntnis diese Gabe nicht hervorbringen würde. Eine solche Bitte muss so auf richtig sein, dass das ganze Wesen des Menschen in Einklang damit gebracht wird und bereit ist, sie zu empfangen. Der Heilige Geist ist der Geist Got-

tes – sein Geist, seine Gesinnung, sein heiliger Einfluss. Es ist sein Geist, der die Früchte „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut [und] Selbstbeherrschung“ hervorbringt. (Galater 5:22,23) Es ist auch der Geist der „Kraft, ... und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1:7). Kurz gesagt, es sind all jene Eigenschaften, die in Gott verkörpert sind und durch sein Wort offenbart werden. Durch Gottes Heiligen Geist werden voll und ganz hingeebene Christen zu einer neuen Hoffnung auf Leben geboren. (1. Petrus 1:3) Durch ihn werden sie gesalbt, um Botschafter für Christus zu sein, und sind bis zum Tag der Erlösung versiegelt. (2. Korinther 5:20; Epheser 1:13; 4:30)

Derselbe Geist bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. (Römer 8:16) Daraus können wir erkennen, dass die Bitte um den Heiligen Geist bedeutet, dass wir unseren eigenen gefallenen fleischlichen Geist loswerden wollen. Das bedeutet also, dass wir als Voraussetzung für unsere erfolgreiche Bitte um den Heiligen Geist unseren Eigenwillen aufgeben und nach besten Kräften danach streben müssen, Gottes Willen zu tun. Wenn wir wirklich danach verlangen, mit Gottes Geist erfüllt zu werden, bedeutet das, dass wir wie er sein wollen. Wenn das der Fall ist, werden wir alles in unserer Macht Stehende tun, um uns von unserem Selbst und unserem egoistischen Geist zu befreien, damit wir mit dem göttlichen Geist der Liebe erfüllt und von ihm beherrscht werden können.

Eine solche Erfüllung mit dem Heiligen Geist kann nicht auf einmal geschehen und auch nicht als Antwort auf eine einzige Bitte. Als

Christen müssen wir weiterhin um den Heiligen Geist beten und uns darauf vorbereiten, ihn zu empfangen. Das Hauptanliegen all unserer Gebete sollte sein, dass der Geist Gottes unser Leben vollständiger beherrscht, und wir sollten stets danach streben, uns immer mehr von uns selbst zu befreien. (Psalm 23:3; 119:105; Sprüche 3:5,6)

Nichts steht der Erfüllung mit dem Geist Gottes so sehr im Wege wie der Geist des Egoismus und des Eigenwillens. Wenn wir in allem unseren Willen durchsetzen wollen, bedeutet das, dass Gott in unserem Leben keinen Einfluss hat. Wenn wir wirklich wollen, dass sein Wille in unserem Leben geschieht, dann sollten die Türen unseres Herzens immer offen sein, damit er eintreten und unsere Gedanken, Worte und Taten so weit wie möglich lenken kann. Das aufrichtige Gebet des Christen um den Heiligen Geist ist also eine Bitte an Gott, sein Leben zu leiten. (Psalm 25:4,5; 86:11,12; Epheser 1:17,18)

Um mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden, ist es notwendig, mehr zu tun, als nur das Selbst zu entleeren. Eine solche Vorbereitung allein würde den Weg offenlassen, um mit einem anderen Geist erfüllt zu werden. Wir müssen nicht nur unseren eigenen Willen aufgeben, sondern auch an seiner Stelle den Willen Gottes annehmen. Um seinen Willen anzunehmen und mit seinem Geist erfüllt zu werden, müssen wir die Mittel nutzen, die er uns zur Verfügung gestellt hat. Zusätzlich zum Gebet um seinen Geist müssen wir auch sein Wort der Wahrheit, die Bibel, studieren. Gottes geschriebenes Wort ist das

Mittel, durch das der Heilige Geist in unsere Herzen und unser Leben geleitet wird und durch das wir geheiligt werden – das heißt, heilig gemacht werden. (Johannes 17:17-19)

Gottes Geist inspirierte die Schriften des Alten Testaments. Gottes Geist kam über Jesus und inspirierte sein Wirken durch Lehre und Vorbild. Gottes Geist inspirierte die apostolischen Botschaften des Neuen Testaments. Kurz gesagt, die Bibel selbst ist das Produkt des Geistes Gottes. (2. Petrus 1:21; 2. Timotheus 3:16,17) Wenn wir sie studieren und unseren Willen ihrem heiligen Einfluss unterwerfen, haben wir Anteil an Gottes Geist. Was für eine wunderbare Versorgung hat Gott in seinem Wort geschaffen! Wie könnten wir ihn auch sonst kennenlernen und den Wunsch hegen, ihm ähnlich zu sein, wenn er sich uns nicht durch die Heilige Schrift offenbart hätte? Mögen wir täglich mehr und mehr diese „heiligste Gabe des Herrn“ – das Wort der Wahrheit – schätzen lernen (engl. Zionslieder).

Ein Regen voller Segnungen

Zusätzlich zu diesen herausragenden Gaben überschüttet der Himmlische Vater die geweihten Christen täglich mit Segnungen, deren Ausmaß nur durch ihre Wertschätzung und ihre Vorbereitung darauf begrenzt ist. Er schenkt Freude, nämlich die Freude des Glaubens, des Dienens, der Gemeinschaft, die Freude der Gemeinschaft mit ihm. Er schenkt „Gnade zur Hilfe in Zeiten der Not“ (Hebräer 4:16). Er schenkt uns göttliche Führung. Er vergibt unsere Unzulänglichkeiten. Er schenkt uns Weisheit und

Verständnis. Kurz gesagt, Gott versorgt uns mit allem, was wir brauchen. (Philipper 4:19). Wenn er sieht, dass wir Prüfungen brauchen, lässt er sie auch zu, aber niemals mehr, als wir ertragen können. (1. Korinther 10:13) „Er versagt denen, die aufrichtig wandeln, nichts Gutes.“ (Psalm 84:11) Wir können nicht vollständig begreifen, was es bedeutet, unter einem solchen Schirm göttlicher Liebe und göttlichen Schutzes zu leben. Wir können auch nicht vollständig würdigen, wie reich wir durch die Segnungen geworden sind, die er uns Tag für Tag so großzügig zuteilt. Wir sind wahrhaftige Empfänger göttlicher Gnade. (Epheser 2:4-8) Was können Christen als Gegenleistung für diese Gnade tun? In unseren Beziehungen untereinander fühlen wir uns manchmal verpflichtet, ein Geschenk zu machen, wenn wir selbst eines erhalten haben. Gibt es etwas, das wir Gott geben können, um ihn für das zu entschädigen, was er für uns getan hat? Sicherlich braucht er nichts in Form von materiellem Reichtum. Das Vieh auf tausend Hügeln gehört ihm, ja, das ganze Universum gehört ihm. (Psalm 50:10-12) Gott gibt nicht nur, um etwas dafür zurückzubekommen. Er gibt, weil es in seiner Natur liegt, zu geben. Gott ist Liebe, und weil er Liebe ist, gibt er. (1. Johannes 4:8-10; Jakobus 1:17)

Er erwartet jedoch von seinen intelligenten Geschöpfen, die dieses göttliche Prinzip der Liebe erkennen, dass sie in gleicher Weise reagieren. Gott macht deutlich, dass es ein Geschenk gibt, das wir ihm bringen können und das er sehr schätzen wird. Es ist etwas, das er nicht haben

kann, wenn wir es ihm nicht geben wollen. Er lädt uns ein, ihm dieses Geschenk zu überreichen, so wie wir ihn bitten, uns seinen Heiligen Geist zu geben. Seine Einladung lautet, wie bereits zuvor in unserer Lektion zitiert: „Mein Sohn, gib mir dein Herz!“ (Sprüche 23:26) Gott hat die Macht, das Universum zu erschaffen. Er ist die Quelle allen Lebens, und ganze Nationen sind für ihn nur „ein kleines Staubkorn auf der Waage“. (Jesaja 40:15) Doch gemäß seinem eigenen Gesetz greift er nicht in unser Recht auf freie Wahl ein: unser freier Wille. Daher kann Gott unser Herz nicht bekommen, wenn wir es ihm nicht geben. Wie sehr schätzt Gott das Geschenk unseres Herzens, wenn wir es ihm geben! In dem Gleichnis vom verlorenen Schaf wird uns gesagt, dass im Himmel Freude herrscht über einen Sünder, der Buße tut. (Lukas 15:4-7)

Dieser „eine Sünder“ umfasst in der umfassenderen Lehre des Gleichnisses die gesamte Menschheit. Die Lehre offenbart die Freude im Himmel, wenn diejenigen, die sich einst gegen das göttliche Gesetz gestellt haben, umkehren und ihm gehorchen. Welche Freude bringt dies für Gott und den ganzen himmlischen Heerscharen! Gott unser Herz zu geben bedeutet, dass wir danach streben, seinen Willen zu erkennen und zu tun. Es bedeutet, dass das Tun seines Willens von da an das höchste Ziel unseres Lebens sein wird. Wenn wir Gott unser Herz ohne Vorbehalt geben, bedeutet das, dass keine „Herzensbände“ mehr an den Dingen der Welt oder des Fleisches hegen, an denen die Begierden des Fleisches

oder die Einflüsse der Welt zerren könnten. Kurz gesagt: Wenn wir Gott unser Herz geben, geben wir ihm alles, was wir haben. Sein Wert für ihn liegt darin, dass es ein Geschenk ist, das aus unseren innersten Motiven und Neigungen hervorgeht. (Kolosser 3:1,2)

Lasst uns also, wenn wir Gott unser Herz geben, dafür sorgen, dass unsere Herzensstränge nur an ihm hängen; und lasst uns ihn bitten, an diesen Strängen zu ziehen, damit wir ihm immer näher kommen. Mögen unsere Herzen so ganz dem Herrn gehören, dass wir froh sind, ihm näher gebracht zu werden, selbst wenn dies durch schwere Prüfungen geschieht. Wenn wir die Bedingungen unseres christlichen Wandels erfüllen, sollten wir feststellen, dass die himmlischen Dinge immer stärker an unseren Herzenssträngen ziehen, während die irdischen Dinge ihre Anziehungskraft auf uns und ihre Macht über uns verlieren sollten. Wenn unser Herz, unsere Zuneigung auf die Dinge oben gerichtet sind, werden auch unsere Schätze dort sein. (Matthäus 6:19-21)

So werden wir in „neuem Leben“ wandeln (Römer 6:4). Unsere Hoffnungen, Ziele und Ambitionen werden alle neu sein. Unsere Arbeit wird Gottes Werk sein und nicht unser eigenes. Wir werden tatsächlich Mitarbeiter Gottes sein, denn er wird in uns wirken, „um zu wollen und zu tun, was ihm gefällt“, während wir „mit Furcht und Zittern [an] unserer eigenen Erlösung arbeiten“. (Philipper 2:12,13)

Der freudige Geber

Mit dem Schenken zu Weihnachten ist viel Freude verbunden. Ein Teil davon ist echt, ein anderer Teil wohl nicht. Wahre Freude entsteht, wenn man im richtigen Geist gibt. „Geben ist seliger als nehmen“, sagt uns die Heilige Schrift. (Apostelgeschichte 20:35) Das gilt insbesondere für das, was wir dem Herrn und seinem Dienst geben. Das Geben an den Herrn sollte freudig geschehen, „nicht widerwillig“, sonst kann es ihm nicht gefallen, „denn Gott liebt einen fröhlichen Geber“. (2. Korinther 9:7)

Dies gilt nicht nur in Bezug auf Geldangelegenheiten, sondern auch in Verbindung mit all den kleinen Opfern und Diensten, die wir ihm und seiner Sache darbringen. Wenn wir dem Herrn gefallen wollen, müssen wir unser Leben mehr und mehr in Einklang mit der Haltung bringen, die er gutheißt. In jedem Dienst, den wir leisten, sollte Herzlichkeit, Fröhlichkeit, Entschlossenheit und Eifer zum Ausdruck kommen. Wir können nicht widerwillig dem Herrn dienen und erwarten, ihm zu gefallen. Christen, die erkannt haben, welch ein Vorrecht es ist, alles auf den Altar des Opfers und des Dienstes in der Gewissheit zu legen, dass es durch Christus für Gott annehmbar sein wird, sollten sich über dieses Vorrecht sehr freuen. Wenn wir eine klare Vorstellung von Gott als dem größten aller Geber haben, werden wir nichts zulassen, was uns daran hindert, ihn besser kennenzulernen und ihm treuer zu dienen. Seine Liebe, die sich in all seinen wunderbaren Verheißungen manifestiert und in seiner zärtlichen täglichen Fürsorge für

uns offenbart, sollte ständig unsere Herzen berühren und uns zu den Höhen der Gemeinschaft und Verbundenheit mit ihm erheben. So wird unser Leben mit Segnungen erfüllt sein, nicht weil wir keine Prüfungen haben werden, sondern weil wir gelernt haben zu erkennen, dass Gottes Wille das Beste für das ewige geistliche Wohl ist. (Römer 8:28) Wenn wir ihm unser Herz voll und ganz und freudig weihen, werden wir ihm in allen Lebenslagen vertrauen können, weil wir wissen, dass er uns am Ende wie Gold hervorbringen wird und dass wir schließlich durch seine überreiche Gnade eine Krone der Herrlichkeit in seiner liebenden Hand sein werden. (1. Petrus 1:7; Jesaja 62:3)

Glücklich sind wir dann, wenn wir in dieser Zeit des Gebens mehr denn je Gottes großes Geschenk an uns, seinen Sohn, wertschätzen lernen. Ja, aber auch alle seine Gaben an uns. Unsere Freude wird noch größer, wenn unser Herz, Verstand und Handeln immer näher zum Herrn gezogen werden und unser Leben immer vollständiger von seinem Geist erfüllt und geleitet wird. „Gott sei Dank für sein unaussprechliches Geschenk!“ (2. Korinther 9:15)